

STUDIEN
ZUR ENGLISCHEN PHILOLOGIE
NEUE FOLGE

Herausgegeben von
Lothar Fietz, Gerhard Müller-Schwefe und Friedrich Schubel

Band 23

BEATE KASPAR

Margaret Harkness
A City Girl

Eine literaturwissenschaftliche Untersuchung zum
naturalistischen Roman des Spätviktorianismus



MAX NIEMEYER VERLAG TÜBINGEN

1984

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Kaspar, Beate:

Margaret Harkness, *A city girl* : e. literaturwiss. Unters. zum naturalist. Roman d. Spätviktorianismus / Beate Kaspar. – Tübingen : Niemeyer, 1984.

(Studien zur englischen Philologie ; N.F., Bd. 23)

NE: GT

ISBN 3-484-45023-1

ISSN 0081-7244

© Max Niemeyer Verlag Tübingen 1984

Alle Rechte vorbehalten. Ohne Genehmigung des Verlages

ist es nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus photomechanisch zu vervielfältigen. Printed in Germany

Satz: Williams Graphics, Abergele, North Wales, Großbritannien

Druck: Becht-Druck, Ammerbuch-Pfäffingen

Einband: Heinr. Koch, Tübingen

INHALTSVERZEICHNIS

0. EINLEITUNG	1
1. ZUR BIOGRAPHIE VON MARGARET HARKNESS	3
1.0. Vorbemerkung zur Quellenlage	3
1.1. Die Familie	5
1.2. Kindheit und Jugend	6
1.3. "A Strong Sense of Duty": Berufs,,wahl" und Ausbildung zur Krankenschwester	8
1.4. Der Bruch mit der Familie	11
1.5. "The Fringe of Bohemia": Anfänge als Schriftstellerin	11
1.6. Vom "Slumming" zum Sozialismus	15
1.7. Margaret Harkness und die sozialistische Bewegung	17
1.7.1. Exkurs: Zur sozialistischen Bewegung in England	17
1.7.2. "A Go-Between": Margaret Harkness und die Champion-Gruppe	19
1.8. "We are not a happy family": Schwierige Freundschaften	22
1.9. "Toilers in London": Margaret Harkness als "social researcher"	25
1.10. "The scum of our population": Margaret Harkness und die Heilsarmee	26
1.11. Exkurs: Margaret Harkness und die „soziale Frage“	29
1.12. Margaret Harkness in der Emigration	31
1.13. Schlußbemerkungen zum biographischen Teil	33
2. MARGARET HARKNESS, <i>A CITY GIRL</i> (1887): ANALYSE DES ROMANS	36
2.0.1. Zum Werk von Margaret Harkness	36
2.0.2. Publikationsdaten und Publikationsgeschichte von <i>A City Girl</i>	39
2.0.3. Vorbemerkung zum methodischen Vorgehen	39
2.1. Der <i>plot</i> des Romans	42
2.1.1. Inhaltsangabe	42
2.1.2. Zur Struktur des <i>plot</i>	43
2.2. Charaktere und Charakterkonzeption	45
2.2.1. Darstellungsprinzipien	45
2.2.2. Zur Charakterkonzeption in <i>A City Girl</i>	47
2.2.2.1. Die "East End characters" Nelly und George	47
2.2.2.2. Arthur Grant als "West End character"	49
2.2.2.3. Nebenfiguren	50

2.3. Das <i>setting</i>	50
2.3.1. Das East End	51
2.3.2. „Freiräume“	53
2.3.3. Das West End	53
2.4. Erzähler und Erzählperspektive	54
2.5. Thematische Aspekte	55
2.5.1. Das Problem der Verführung	55
2.5.1.1. Darstellung des Verhältnisses von Mann und Frau	56
2.5.1.2. Die Verführung und ihre Wertung	57
2.5.2. Katholische Kirche und Religion	59
2.5.3. Philanthropie	61
2.5.4. Die Rolle der Heilsarmee	62
2.6. Zur „structural hypothesis“ des Romans	63
2.7. Zur Problematisierung des analytischen Gehalts des Romans	66
2.7.1. Die deskriptive Ebene	66
2.7.2. Der Zielkonflikt des Romans	67
2.7.3. Zum Problem der Lösung	68
2.8. Zur Kritik der „Realisierung“ des Textes	69
 3. ZUM SOZIAL- UND LITERATURGESCHICHTLICHEN KONTEXT	 74
3.1. Das Zentralproblem der Armut	74
3.1.1. Die Qualität der Armut im 19. Jahrhundert	74
3.1.2. Ideologische Verarbeitung	75
3.1.2.1. Ältere Positionen	75
3.1.2.2. Der „scientific approach“	76
3.1.2.3. Die Sonderrolle des East End	77
3.2. Zum naturalistischen Literaturkonzept	78
3.2.1. Vorbemerkung	78
3.2.2. Naturalistische Zielsetzungen und Darstellungsprinzipien	79
3.2.3. Naturalismus und „soziale Frage“	80
3.3. Margaret Harkness' literarisches Selbstverständnis	81
3.4. Margaret Harkness als naturalistische Autorin	84
3.5. Die Rezeption des Romans <i>A City Girl</i>	86
3.5.1. Die zeitgenössische literaturkritische Rezeption	86
3.5.2. Der Brief von Friedrich Engels an Margaret Harkness	88
3.5.3. Zum zeitgenössischen Erfolg von Margaret Harkness	90
3.6. Literaturwissenschaftliche Reaktionen auf Margaret Harkness	91
3.6.1. Peter Demetz: „Conventional, sentimentalized and melodramatic realism“	92
3.6.2. Peter J. Keating: „Interest in Margaret Harkness is ideological“	93
3.6.3. Werner G. Urlaub: „Ein marxistischer Ansatz“	94
 4. SCHLUSSBEMERKUNGEN	 96

APPENDIX I: Liste der Publikationen von Margaret Harkness	98
APPENDIX II: Zeitgenössische Rezensionen zu <i>A City Girl</i>	101
APPENDIX III: Margaret Harkness' Antwort auf den Brief von Friedrich Engels	103
SUMMARY	105
LITERATURVERZEICHNIS	107

0. EINLEITUNG

Verehrte Miss H.,

Ich danke Ihnen sehr für die Übersendung Ihres "City Girl" ... Ich habe es mit dem größten Vergnügen und mit Heißhunger gelesen. Es ist wirklich ... ein kleines Kunstwerk.¹

Mit diesen Worten beginnt der berühmte Brief von Friedrich Engels an Margaret Harkness, der grundlegend zur Theoriebildung der marxistischen Literaturwissenschaft beigetragen hat und der immer wieder neu zitiert, interpretiert und kritisiert worden ist. Es kann daher nur erstaunen, daß weder die Adressatin des Briefes noch ihr von Engels zum „kleinen Kunstwerk“ erhobener Roman bislang einer eingehenderen biographischen und literarhistorischen Untersuchung für würdig befunden wurden.²

Das Interesse der vorliegenden Arbeit ist also zunächst darauf gerichtet, diese Lücke zu füllen, Material für eine Biographie von Margaret Harkness bereitzustellen und den Roman *A City Girl* literaturwissenschaftlich zu untersuchen.³

Ein weiteres Interesse ergibt sich aus dem literaturgeschichtlichen Kontext des Werkes. Es ist lange Zeit behauptet worden, daß der Naturalismus, eine der wichtigsten literarischen Bewegungen des späten 19. Jahrhunderts, auf die englischen Literatur keinen oder nur einen geringen Einfluß ausüben konnte:

Daher sah England weder hervorragende naturalistische Autoren wie Frankreich noch eine naturalistische Bewegung, die in Theorie und Praxis eine Fülle teilweise interessanter Literatur hervorbrachte.⁴

¹ Karl Marx, Friedrich Engels, *Werke*, Band 37, ed. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED (Berlin, 1967), 42.

² Zu den wenigen vorliegenden Arbeiten s. S. 91ff.

³ Eine detaillierte Auseinandersetzung mit dem Inhalt oder auch nur eine Darstellung der Wirkung von Engels' „Brief an Miss H.“ ist hier weder möglich noch beabsichtigt; die Arbeit will vielmehr eine Interpretation dieses Briefes auf dem Hintergrund eines präziser bestimmten literaturgeschichtlichen Kontextes ermöglichen.

⁴ Stephan Kohl, *Realismus: Theorie und Geschichte* (München, 1977), 136.

Dieser von Stephan Kohl noch 1977 aufgestellten Behauptung ist als These dieser Arbeit entgegenzuhalten, daß es in England sowohl eine Rezeption und Diskussion der naturalistischen Grundannahmen als auch eine eigenständige naturalistische Literatur gegeben hat, die aber bisher, auch auf Grund der unterschiedlichen Etikettierungen von "slum novel" über "working class fiction" bis zu "social novel and drama", nur selten als naturalistisch begriffen worden ist. Am Beispiel von Margaret Harkness' Roman *A City Girl* soll daher erprobt werden, ob ein „rehabilitierter“ Naturalismus-Begriff einen befriedigenden analytischen Zugriff ermöglicht und welche Ergebnisse sich auf seiner Grundlage erarbeiten lassen.

Ein letztes Hauptinteresse der Arbeit ergibt sich aus der traditionellen Vernachlässigung „minderwertiger“ Literatur, die von der Literaturwissenschaft lange Zeit als Untersuchungsgegenstand ignoriert worden ist. Wenn sich Literaturwissenschaft aber ernsthaft als Kommunikationswissenschaft begreifen will, muß sie sich konsequenterweise allen Formen literarischer Äußerungen zuwenden, also auch einem „kleinen Kunstwerk“ wie dem Roman *A City Girl*, der – wie in der Arbeit noch zu zeigen sein wird –, was seine stilistische Brillanz und seinen literarischen Formwillen angeht, hohen Ansprüchen kaum genügen kann. Auch dieser Roman sollte aber im und für seinen zeitgenössischen Kontext relevant werden, die Rekonstruktion seiner Mitteilungsabsicht steht daher im Mittelpunkt des analytischen Teils der Arbeit.

Der Aufbau und das auffällige „Ungleichgewicht“ dieser Arbeit ergeben sich aus den genannten Interessen:

Der Teil zur Biographie von Margaret Harkness faßt bisher in dieser Form nicht zugängliche Informationen zusammen; er ist daher bewußt breit angelegt. Auch kann der biographische Teil in manchen Punkten zur Klärung der sozialhistorischen Voraussetzungen beitragen. Die Biographie wird ergänzt durch eine knappe Vorstellung der anderen Werke von Margaret Harkness. Die Analyse des Romans *A City Girl* schließt sich an; sie wird im dritten Hauptteil der Arbeit, der auch die Frage nach der Relevanz des Naturalismuskonzepts für die Interpretation des Romans behandelt, mit dem weiteren literar- und sozialhistorischen Konzept verknüpft. Eine Darstellung der zeitgenössischen und der literaturwissenschaftlichen Rezeption des Romans beschließt die Arbeit.

1. ZUR BIOGRAPHIE VON MARGARET HARKNESS

1.0. Vorbemerkung zur Quellenlage

Die biographischen Angaben, die bisher zu Margaret Harkness vorliegen, sind lückenhaft und nur wenig informativ.¹ Um ein vollständigeres Bild von Margaret Harkness' Leben geben zu können, werden daher im folgenden die Ergebnisse, die sich bei Nachforschungen in verschiedenen englischen Bibliotheken neu eruieren ließen, relativ ausführlich dargestellt. Diese Arbeit stützt sich dabei auf folgende Primärquellen:

Briefe und Tagebucheintragen: Margaret Harkness war eine entferntere Verwandte von Beatrice Webb,² mit der sie jahrelang eng befreundet war und regelmäßig korrespondierte. Da Beatrice Webb die meisten der an sie gerichteten Briefe aufbewahrte, sind 21 Briefe, die Margaret Harkness zwischen 1875 und

¹ Peter J. Keating schreibt in seiner Monographie *The Working Classes in Victorian Fiction* (London, 1971), 242: "She ... is an even more shadowy figure than Morrison or Tirebuck, though there is no reason to believe that her own background was working class. Virtually the only biographical information known about her is that she played an important if mysterious part in helping to resolve the 1889 dock strike." Werner G. Urlaub konstatiert: „Über Miss Harkness' Leben und Persönlichkeit ist kaum etwas in Erfahrung zu bringen ...“, vgl. Werner G. Urlaub, *Der spätviktorianische Sozialroman von 1880 bis 1890: Walter Besant, George Gissing, Margaret Harkness und Constance Howell*, Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft, Bd. 224 (Bonn, 1976), 243. Die Herausgeber der verschiedenen DDR-Publikationen zur marxistischen Literaturtheorie, die Margaret Harkness im Zusammenhang mit dem Brief von Friedrich Engels erwähnen, begnügen sich mit den Informationen: „Margaret Harkness ... englische Schriftstellerin, Autorin von Erzählungen aus dem Arbeiterleben, Sozialistin, Mitglied der *Social Democratic Federation* und Mitarbeiterin der 'Justice',“ die im Index zum *Marx-Engels-Verzeichnis*, Bd. 2: *Briefe, Postkarten, Telegramme* (Berlin, 1974), 618, noch um die offensichtlich falschen Lebensdaten 1825–1897 ergänzt sind.

Margaret Harkness wird, wie Urlaub, a.a.O., 243, feststellt, tatsächlich in keinem einschlägigen Nachschlagewerk erwähnt; die einzigen Ausnahmen sind: A. T. C. Pratts, *People of the Period, being a collection of upwards of six thousand living celebrities* (London, 1897), 496, der sie als "authoress" auführt, aber keine Lebensdaten gibt, und *Allibone's Critical Dictionary of English Literature and British and American Authors*, Suppl. vol. 2 (Philadelphia, 1891), 767 und 978, wo aber nur die Publikationsdaten ihrer Schriften gegeben werden.

² Vgl. im einzelnen S. 5–7.

1887 an ihre Cousine Beatrice schrieb, erhalten geblieben.³ Dazu führte Beatrice Webb selbst seit ihrem 15. Lebensjahr ein ausführliches Tagebuch,⁴ in dem sie – wie auch in ihren Briefen⁵ – Beschreibungen und Bewertungen ihrer Freunde und Bekannten festhielt. Mit Hilfe dieses Materials ist es möglich, ein relativ klares Bild der Ideenwelt und der Aktivitäten von Margaret Harkness bis in die frühen achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts zu zeichnen.

Artikel und Leserbriefe: Margaret Harkness publizierte Mitte und Ende der achtziger Jahre zahlreiche Artikel in verschiedenen links und linksliberal orientierten Zeitungen und Zeitschriften. Sie fühlte sich auch häufig aufgerufen, in Leserbriefen an die verschiedensten Blätter zu Falsch- oder Halbinformationen über sich selbst oder ihre politischen Freunde Stellung zu nehmen oder Meinungen zu aktuellen Fragen zu äußern. Aus diesen Briefen und Artikeln lassen sich einzelne biographischen Informationen für die Zeit entnehmen, in der sie als aktives Mitglied in der englischen sozialistischen Bewegung mitarbeitete.

Buchpublikationen: Eine letzte Gruppe von Quellen stellen Margaret Harkness' Bücher selbst dar; so läßt sich ihr Aufenthalt in Indien nur mit Hilfe der Publikationsdaten einiger Werke, die darauf Bezug nehmen, sowie aus spärlichen persönlichen Angaben im Text rekonstruieren.

Es versteht sich von selbst, daß die beschriebenen Quellen, so weit wie möglich, kritisch auf ihre jeweilige Perspektive und Interessenlage hin zu untersuchen sind. So war Beatrice Webb bei der Beschreibung von Freunden und Bekannten nicht immer besonders scharfsichtig, konnte Gegnern gegenüber aber ausgesprochen scharfzüngig sein; es empfiehlt sich daher, ihre Aussagen über Margaret Harkness nicht unhinterfragt zu übernehmen.

Vieles im Leben von Margaret Harkness bleibt unklar und verschwommen; vor allem für die Zeit nach 1895 ist das Material leider sehr unergiebig. Auch findet sich wenig Zusammenhängendes zu ihren sozialpolitischen oder literaturtheoretischen Grundpositionen, die daher aus in Aufsätzen, Briefen und den Romanen selbst verstreuten Aussagen erschlossen werden müssen. Weder der biographische Überblick noch die Liste von Margaret Harkness' Publikationen⁶ können daher einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

³ Items 37–54, Section II, 1 (II) der Passfield Papers (PP) in der British Library of Political and Economic Science.

⁴ Eine Microfiche-Edition des gesamten, mehrtausendseitigen Typescripts kam 1978 in Cambridge bei Chadwick-Healey heraus; vgl. auch Jeanne and Norman Mackenzie, *The Diary of Beatrice Webb*, vol. 1: 1873–1892 (London, 1982).

⁵ Die Korrespondenz von Sidney and Beatrice Webb liegt in wesentlichen Teilen gedruckt vor: *The Letters of Sidney and Beatrice Webb*, 3 vols., ed. Norman Mackenzie (Cambridge, 1978).

⁶ S. Appendix I, S. 98ff.